

abende tragen, einen wohlbegründeten guten Ruf erworben; es ist deshalb nicht zu verwundern, daß auch in diesem Jahre Mitglieder und Gäste der an sie ergangenen Einladung äußerst zahlreich gefolgt waren. Der große Ritteraal des Johannishofs bot ein farbenprächtiges, buntbewegtes Bild, als sich in Vertretung des leider erkrankten Vorsitzenden, des Herrn Artur Gradmann, Herr Sieberg erhob, um die Versammlung zu begrüßen und in beredten Worten dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß der Verlauf des Abends ein recht genußreicher werden möge, was um so mehr zu hoffen sei, als auch die Herren Verleger für die übliche Gabenverlosung eine überaus reichliche Anzahl von Festgaben gespendet haben. Das Programm wurde durch einen flotten Klaviervortrag des Herrn Stanulla und drei von Herrn M. Weise begleiteten, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Liedervorträgen von Fräulein Rosa Kericha eingeleitet. Aus dem Verlauf des nun weiter sich entwickelnden Programms sei besonders erwähnt das Melodram »Mozart«, von Adolf Kugler nach Mosenthals Gedicht in Musik gesetzt; das hierbei mitwirkende Streichquartett des Wiener Tonkünstlervereins, bestehend aus den Herren Zimbley, Stowasser, Heukenroth und Kreisler sowie Herrn Stepnizka am Harmonium und Fräulein Corina Joubert am Klavier, leistete ganz Hervorragendes. Der deklamatorische Teil wurde von Herrn Friedrich Daniel mit ebenso feinem Verständnis wie auserlesenem rhetorischen Geschmack durchgeführt. In dieser herrlichen Schöpfung waren alle Momente gegeben, eine weihewolle Stimmung hervorzurufen: der in mystische Dämmerung gehüllte Saal mit seinem altdeutschen Interieur, das lautlos horchende Auditorium; alles dies, vereinigt mit den wunderbaren Klängen Mozartscher Musik — besonders in den stillen, ergebungsvollen Schlusssparten — erzielte eine tieferegreifende Wirkung. Eine nicht minder musikalisch bedeutende Tat war die Wiedergabe der an technischen Schwierigkeiten überreichen 12. Rhapsodie von Franz Liszt, eine Aufgabe, deren sich Fräulein Corina Joubert in geradezu unübertrefflicher Weise entledigte. Des Meisters 12. Rhapsodie, die ihrer Schwierigkeiten halber verhältnismäßig selten auf einem Programm zu finden ist, überragt, künstlerisch gesprochen, die bekannte 2. Rhapsodie ganz wesentlich, und nur Kräfte, die auf der Höhe musikalischen Könnens stehen, dürfen sich an die Bewältigung einer derartigen Aufgabe wagen. Allseitiger Beifall lohnte die Künstlerin für ihre formvollendete Leistung. Es war ein glücklicher Gedanke, neben Liszt auch Beethoven zu Worte gelangen zu lassen, und wieder sind es die Herren des Wiener Tonkünstlervereins, die des großen Tonheros Quartett Nr. 18, op. 4 in brillanter Ausführung zu Gehör brachten. Als ebenso gewiegt wie vornehmer Liedersänger betätigte sich in altgewohnter Liebeshwürdigkeit Herr Adolf Koeselbeck, und auch er konnte sich dem Dank der begeisterten Zuhörer und speziell der Zuhörerinnen nicht eher entziehen, als bis er sich zu einer Zugabe entschlossen hatte. Den nicht musikalischen Teil des Programms bestritt in erster Linie Herr A. Benedikt, von lautem Beifall begrüßt, mit seinen prächtigen Rezitationen ernsteren und heiteren Inhalts. Den Schluß des Programms bildete eine militärische Szene aus dem deutschen Einigungskrieg von 1870/71, die Julius Wolffs bekanntes Gedicht »Die Fahne der Einundsechziger« zum Mittelpunkt hatte und durch Mitglieder des Vereins flott durchgeführt wurde. Es wehte eine echt militärische Lust durch diese Berse, und Herr Koeselbeck feierte auch auf diesem Gebiete als Träger der Hauptrolle einen wohlverdienten Triumph. — Nach dieser ernsteren Episode trat wieder die Fröhlichkeit in ihre Rechte: das Anzünden des Weihnachtsbaumes, die Gabenverlosung und zum Schluß natürlich das obligate Tänzchen, welches letzteres die Jugend noch manche Stunde vergnügt beisammenhielt. Riedl.

*** Deutscher Sprachverein zur Erhaltung des Deutsch-tums im Auslande.** — Die Jahresversammlung des Gesamtvorstands des Deutschen Sprachvereins hat unter Vorsitz des Geheimen Oberbaurats Dr. Otto Sarrazin am 3. Januar in Berlin getagt. In dem vom Deutschen Sprachverein ausgeschriebenene Wettbewerb um eine Preisschrift über »Goethes Anschauungen von der deutschen Sprache« wurden die Preise den Arbeiten des Professors Dr. Seiler (Bielefeld) und Dr. Kausch (Schotten, Hessen) zuerkannt. Die nächste Hauptversammlung soll 1910 in Dresden stattfinden. Mit dieser Versammlung soll die

Feier des Jubiläums fünfundsingzigjährigen Bestehens des Vereins verbunden werden. In den Vorstand wurde Landgerichtsdirektor Dracke-Köln gewählt. Die Mitgliederzahl des Deutschen Sprachvereins beträgt zurzeit 30 000.

In Österreich verboten. — Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat mit dem Erkenntnis vom 23. Dezember 1908, Pr. XXXV 335 83, auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß das in der Nummer 38 der periodischen Zeitschrift:

»Simplicissimus« vom 21. Dezember 1908 auf Seite 650, richtig 646 abgedruckte Bild mit der Aufschrift »Germania unterm Mistelzweig«

das Verbrechen nach § 63 St.-G. begründe, und es wird nach § 493 St.-P.-O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen, die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme nach § 489 St.-P.-O. bestätigt und nach § 37 Pr.-G. auf die Vernichtung der falsierten Exemplare erkannt. Wien, am 23. Dezember 1908.

(Amtsblatt zur Wiener Zeitung Nr. 298 vom 29. Dezember 1908.)

*** Kunst- u. Verlagsanstalt Schaar & Dathe, Romm.-Gef. a. Alt., Trier.** — Eine außerordentliche Generalversammlung ist auf Montag, den 25. Januar 1909, vormittags 1/11 Uhr, in das Hotel Porta Nigra in Trier einberufen. Tagesordnung: 1. Ausscheiden eines Mitgliedes des Aufsichtsrats und Ersatzwahl. 2. Verschiedenes.

Handelsbrauch im Berliner Buchdruckgewerbe. Gutachten der Berliner Handelskammer. — Nach Handelsbrauch im Buchdruckereisach liegt in der Zusendung der Ware mit Lieferzettel, aber ohne Rechnung, eine Stundung des Preises bis zur Zusendung der Rechnung. (Papier-Zeitung.)

*** Erscheinungsfest, Hohes Neujahr.** — In Sachsen wird das Erscheinungsfest — Mittwoch den 6. Januar — als kirchlicher Festtag gefeiert, was für den Geschäftsverkehr mit Leipzig zu beachten ist.

Personalnachrichten.

*** Gestorben:** am 24. Dezember 1908 der Verlagsbuchhändler Herr Martin Schilling in Halle a/S., seit 1. Juli 1899 Inhaber des von L. Brill 1869 in Darmstadt gegründeten Verlags, der insbesondere den Verlag mathematischer Modelle und Lehrmittel umfaßte und von dem Verstorbenen in dieser Richtung ausgebaut worden ist. — Die Firma wird unter fachkundiger Leitung unverändert weitergeführt werden.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Warnung.

Ein eigenartiges Geschäft betreibt A. Turczynski, Agentur technischer Zeitschriften, Wilcza-Strasse 30, Warschau. Diese Firma erbot sich, für unsere elektrotechnische Zeitschrift »Helios« in Rußland Abonnenten zu gewinnen. Wir gingen auf das Angebot ein und vereinbarten eine Provision, erhielten darauf von T. auch eine ganze Anzahl Abonnements überwiesen. Schließlich fiel uns jedoch auf, daß mehrere der uns von allen Teilen Rußlands aufgegebenen Besteller schon seit langen Jahren unsere regelmäßigen Abonnenten waren. Wir wurden mißtrauisch und fragten bei diesen Abonnenten an, ob die vorher genannte Firma ihnen bekannt sei und ob sich dieselbe um Erneuerung des Abonnements bemüht habe. Das wurde verneint, und wir stellten alsdann mit Hilfe des kaiserlich deutschen Generalkonsulats in Warschau fest, daß T. als Post- und Telegraphenbeamter die für uns bestimmten Bestellungen und Geldsendungen abging und für die seinigen ausgab, wofür er dann Provision erhielt, resp. gleich von den für uns bestimmten Zahlungen zurückbehielt. Da T. vielleicht noch andere Zeitschriften mit seinen Vermittlungsdiensten beglückt, so sei hierdurch vor ihm gewarnt.

Leipzig.

Hachmeister & Thal.